

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Brannmerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 6. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 6. Februar 1909 24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an
 der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oester-
 reich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des
 Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit
 für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen
 bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.
 Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag
 des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern
 durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten
 festzuhalten.
 Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am
 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an
 die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Be-
 dürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Kranken-
 haus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses
 zu errichten.
 Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei
 Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten,
 soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegen-
 gesehen werden kann.
 Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Auf-
 forderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von
 Beiträgen zum Krankenhausbau zu beteiligen und mitzuwirken,
 daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen
 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürger-
 sinnes unserer alten Stadt werde.
 Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden
 auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Ober-
 lammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der
 Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen
 und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.
 Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.
 Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenkner m. p.

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits	K 41.794
Vom 29. Jänner bis 2. Februar 1909 sind eingegangen:	
Herr Roman Hirschlöhner, Hausb. s. i. g.	10
Frau Mathilde Eder, Private	5
Herr Johann Schreier, Schuhmachermeister	10
Summe	K 41.819
Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“ sind eingegangen:	
Herr Anton Rollett, Theaterdirektor	44
Herr Ignaz und Frau Julie Kloimwieder	20
Ein ungenannt sein wollender Billardspieler	10
zusammen	K 41.893

Neugestaltung unserer Wirt- schaftsverhältnisse mit der Türkei.

Wien, am 2. Februar 1909.
 Die Aenderung der politischen Verhältnisse in der Türkei
 wird auch eine Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbei-
 führen. Mehr denn je werden der „neuen“ Türkei reiche Geld-
 mittel zur Verfügung stehen; ein Wertzoll von 15% (früher
 11%) auf alle in die Türkei eingeführte Waren werden dem
 Staate Millionen bringen. Die Finanzen des Reiches werden
 sich kräftig erholen können; dies wird wieder eine Besserung
 der Beschäftigung der in staatlichen Diensten stehenden Personen
 zur Folge haben; die Konsumkraft wird dadurch erhöht, was
 wieder dem Handel und der Industrie zugute kommen muß.
 Auch der Landwirtschaft wird man in der „neuen“ Türkei die
 Unterstützung auf die Dauer nicht versagen können, zumal die
 Klagen aus den landwirtschaftlichen Distrikten durch ihre Ver-
 treter im neuen Parlament in die Öffentlichkeit gebracht werden.
 Es wird auch die Konsumkraft dieses Teiles der Bevölkerung
 stetig zunehmen, zumal ja schon jetzt in einigen Gebieten gute
 Anzeichen vorhanden sind.
 Diese Konjunktur ausnützend und den Boykott österrei-
 chischer Waren als Mittel zum Zweck benützend, überschwemmen

die Reisenden aller Länder Europas förmlich die „neue“ Türkei.
 Was die Kleinfabrikindustrie (landwirtschaftliche Geräte und Haus-
 geräte) anbelangt, marschiert Deutschland an der Spitze (Rhein-
 land-Württemberg) und Belgien; seit einer Reihe von Jahren haben
 es die deutschen Kaufleute verstanden, selbst die meisten ihrer
 Konkurrenten (wie Engländer und Franzosen) zu verdrängen.
 Man muß staunen, wenn man hört, daß selbst kleinere Werke
 der rheinisch-westfälischen Kleinfabrikindustrie ihre eigenen Kom-
 missionshäuser im Oriente haben. Allerdings werden die
 deutschen Kaufleute und die kleinen Industriellen von den
 deutschen Konsulaten im Oriente auf das kräftigste in ihren
 Bestrebungen, im Oriente festen Fuß zu fassen, unterstützt.
 Staunen muß man daher, wenn man hierzulande, selbst
 von maßgebenden Persönlichkeiten, hören muß, daß der öster-
 reichische Export nach der Türkei nicht so von Belang ist; wenn
 man in trockenen Zeiten in Zeitungen Vergleiche anstellen sieht,
 wie der österreichische Export zur Türkei nicht maßgebend
 ist u. a. m.
 Alle diese Behauptungen und schriftlichen Darlegungen
 der Exportverhältnisse zur Türkei müssen zu Schanden werden,
 wenn man in Betracht zieht, daß der österreichische Export im
 großen und ganzen im Verhältnis zu anderen Ländern überhaupt
 sehr gering ist, so daß die Türkei daher im Verhältnis zu den
 anderen Exportgebieten, die Oesterreich mit ihren Erzeugnissen
 versorgt, eine maßgebende und beachtenswerte Stelle
 einnimmt. Die österreichischen Waren sind in der Türkei sehr
 beliebt; bleibt aber besonders deshalb, weil sie billiger sind,
 als alle anderen Fabrikate, die von anderen Ländern auf den
 Markt gebracht werden. Es ist bekannt, daß der Orientale bei
 seinem eigenen Bruder nicht kauft, wenn er erfährt, daß er
 dieselbe Ware anderwärts bloß um ein paar Groschen billiger
 bekommt. So haben sich Fabrikate der österreichischen Textil-
 industrie, der Zuckerindustrie sogar eine gewisse Monopolstellung
 erworben, über die ein französischer Konsulatsbericht treffende
 Ausführungen gibt.
 Berufene Faktoren des Handels und der Industrie haben
 sich nun in neuerer Zeit wiederholt darüber geäußert, wie sich
 unsere wirtschaftlichen Verhältnisse in der „neuen“ Türkei be-
 sonders lebhaft gestalten könnten. So hielt der Oesterreichische
 Orientverein in Wien einen freien, allgemein zugänglichen Dis-
 kussionsabend ab.*) Der Zweck dieses Abendes war, Mittel und

Winternacht.

Das Tal ist weiß,
 Vom Fluß glänzt Eis,
 Die Wälder starren und träumen.
 Und flüßt der Wind
 Ans Astwerk gelind,
 So rieselt Silber von Bäumen.
 Der Tag springt herrlich hinab
 Ins flammenumwogte Grab.
 Und rote Strahlen schießen über den Himmel
 Und über der Wolken buntes Gewimmel,
 Erblassen zu Rosa im Nu,
 Die Dämm'ung wirft Grau dazu —
 — Und mählich erlöschen, zergehen
 Des Tages letzte Wehen.

Es kommt die Winternacht ganz sacht
 Auf schwarzem Geisterschiff gefahren.
 Der Vollmond steht auf hoher Wacht;
 Schwarzblaue Segel sind entfacht.
 Der Sterne lichtbesetzte Scharen
 Ringsum am Borde dicht gereiht,
 Auf alle Räder
 Und in der Segel dunkle Blauen
 Aus Götterhänden bunt gestreut.
 Es greift der West
 Still zu und fest.
 In feierlichen Rhythmen heben
 Sich Flaggen auf und nieder,
 Viel tausend Wimpel schweben
 Wie Nebengefieder.

So kommt, wenn der Tag verglommen,
 Das Geisterschiff der Nacht geschwommen.

Am Steuer lehnt ein hohes Weib.
 Mondscheingewob'ne Schleiher wallen
 In weichen Falten um den Götterleib,
 Und schwarzviolette Locken fallen
 Darüber hin in reichen Fluten.
 Ein Antlitz, bleich, doch sonder Harm;
 Ein Auge, groß und tief und warm;
 Es glühend drinnen heil'ge Gluten.

Zu ihren Füßen liegt die Welt,
 Die ewig rätselhafte Welt
 Voll wehdurchtränkter Freuden,
 Voll lustgeborner Leiden!
 Da unten tief kämpft hart und stumm
 Ein Menschentum,
 Das ohne Raß
 Trotz seiner Ketten schwerer Laß
 Will Berg auf Berge türmen,
 Den Himmel zu erstürmen.
 Das große, wilde Herz!
 Die Göttin hört es schlagen,
 Sieht in den Schmerz,
 Den Millionen tragen.
 Die Augen leuchten in wunderbarem Licht,
 Zwei Tränen gleiten ihr über das Angesicht
 Und fallen, zwei fernige Sterne,
 Hinans in Dunkel und Ferne.
 Sie hebt die Hand
 Und hält sie segnend über das weite Land.

Und aus dem göttlichem Munde fließet
 Goldseliges Friedenwort,
 Und aus den weißen Fingern sprießet
 Der köstlichste Zauberhort.
 Wie Wöllchen,
 Wie Flöckchen,
 Wie goldene Ringe,
 Wie Feenspieldinge;
 Demantene Schönchen
 Und Zepher und Krönchen;
 So träufelt herab
 Die Wundergab'.
 Und Weihnachtsbäumchen
 Für Kindertäumchen,
 Und allerlei Schäumchen
 Für Große und Kleine,
 Für Sünder und Reine;
 Dem heimlichen Bunde
 Die kosende Stunde,
 Und jedem sein einziges Eines
 Und niemandem Keines
 Und sonniges Glück ohne Kummer,
 Ein alles vergessender Schlummer,
 Und Frieden
 Wird allen beschieden.

Und weiter schwebt das Geisterschiff der Nacht,
 Luftwellen rauschen leise
 Gar wunderfame Weise;
 Und über Berg und Tal und Stadt liegt stumm des Winters starre Pracht.

Edi Freunthaller.

Wege zu besprechen, wie unsere Handelsbeziehungen zur Türkei zu beleben wären. Der Vereinssekretär Dr. Julius Wilhelm gab die Vorschläge des Orientvereines bekannt. Die Hauptpunkte dieses Referates sollen hier kurz angeführt sein.

- 1. Wirtschaftliche Erschließung der Türkei, indem möglichst zahlreich Reisende den Orient aufsuchen.
2. Dem orientalen Kunden muß der Einkauf und Verkauf der Waren erleichtert werden.
3. Es sind Brennpunkte des Handelsverkehrs zu schaffen.
4. Aenderung der Handelspolitik.
5. Zur Ausdehnung des Handels ist Kapital-Export notwendig.

6. Es sind gute und zahlreiche Verkehrsverbindungen zu schaffen (weil schnelle Lieferung oft wichtiger ist als billige Ware). Einige Punkte dieses Referates riefen eine lebhafteste Debatte hervor.

Zu ad 1 wurde u. a. ausgeführt, daß sehr viele österreichische Reisende sogar oft mehrmals im Jahre den Orient aufsuchen; zugegeben wurde aber im Laufe der Diskussion, daß es dem österreichischen Kaufmann resp. Reisenden zumeist an gründlicher Kenntnis des orientalischen Marktes fehle; es genüge nicht, wurde ausgeführt, daß die jungen österreichischen Kaufleute sich nur ein paar Jahre im Orient aufhalten, um dann, mit oberflächlichem Wissen ausgestattet, in die Heimat zurückzukehren. Es wurde dem österreichischen jungen Kaufmann zum Vorwurf gemacht, daß er zuviel theoretische Studien treibe und daß er zu wenig praktisch geschult sei, um erfolgreich den ihm zugehenden Konkurrenten am orientalischen Markte entgegenzutreten zu können.

Einig war man hierin, daß die Unterstützung von Seite der Regierung zu gering sei und daß das österreichische Konsulatwesen im Orient einer gründlichen Reform bedürfe.

In den anderen Punkten des Referates herrschte ziemlich Uebereinstimmung.

Zu ad 5 gingen die Meinungen insofern auseinander, als bemerkt wurde, daß es nicht unbedingt notwendig sei, daß sich österreichisches Kapital im Oriente beteilige.

Möge die Zukunft zu Gunsten unserer heimischen Industrie entscheiden, damit wir einstens mit unserer stammesverwandten deutschen Volks mit Recht einstimmen können: Unser Volk soll hinaus in die Welt. Deutschem Wissen und deutschem Kapital, deutschem Geist und deutscher Arbeit soll kein Pfad auf dieser Erde zu hoch und zu weit sein.

Abt Karl †.

Aus Melk wird berichtet: Die Popularität und außerordentliche Beliebtheit, deren sich der verstorbene Abt Karl zu erfreuen hatte, gibt sich in der überaus lebhaften Anteilnahme der höchsten und maßgebendsten Kreise kund; aus dem ganzen Lande laufen stündlich Trauerkundgebungen ein. Der Kaiser hat dem Stifte telegraphisch sein Beileid ausgedrückt, Erzherzog Karl Franz Josef sandte gleichfalls ein Kondolenztelegramm. Die Stadt, zu deren regsten Förderern der verbliebene Abt zählte, hat Trauerschmuck angelegt, von dem Turm des mächtig gelagerten Stiftes weht weithin sichtbar eine mächtige Trauerfahne. Die Gemeindevertretung hielt eine außerordentliche Sitzung ab, in der Bürgermeister Notar Prinzl einen tiefempfundnen Nachruf hielt und dem Dankgefühl für das Wirken des Verstorbenen Ausdruck gab. Prior Kozell empfing gegenüber eine große Zahl von Abordnungen der kleinen Gemeinden und Vereine aus der Umgebung. Herrenhausmitglied Dr. Viktor Ruz überbrachte einen Kranz, gewidmet von der Verfassungskommission des Herrenhauses. Unter den vielen nach Hunderten zählenden Per-

sönlichkeiten, welche bisher teils telegraphisch, teils schriftlich kondoliert haben, befinden sich: Ministerpräsident Freiherr von Bienerth, Minister des Innern Freiherr v. Paerdt, Leiter des Unterrichtsministeriums Kanera, Oberstkämmerer Josef Graf Gudenus, Präsident des Herrenhauses Fürst Windisch-Grätz, Minister a. D. Geymann, Pacal, Dr. Ebenhoch, Statthalter Graf Kielmannsegg, Bürgermeister Dr. Lueger im eigenen Namen und im Namen der Gemeinde Wien, die Herrenhausmitglied Gompertz, Pöbmehr, Baron Lettinghausen, von Plener, Freiherr v. Chlumetz namens der Verfassungskommission des Herrenhauses, Dreher, v. Proskowetz und Geheimer Rat Niebauer, Landmarschall Prinz Liechtenstein, Fürst Rohan (Prag), Landeshauptmann Hausler (Linz), Fürst Bobrowitz (Prag), Karl Prinz Liechtenstein, Geheimer Rat Freiherr v. Schertel, Sektionschef v. Hasenöhr, Dr. Freiherr v. Fuchs, Generalkonsul Abgeordneter Alfred v. Lindheim, Bischof Köppler, Sektionschef Prälat Zischke.

Ein raffinierter Darlehensschwindler.

Ein raffinierter Schwindler, der mit Ausnützung der politischen Verhältnisse in Frankreich an Darlehenssuchern Schwindelacten verübt hat, ist jetzt entlarvt, aber vorläufig noch nicht festgenommen worden. Der Gauner, der sich den Namen Alfredo Sens beilegte, hat ein Institut fingiert, das sich damit befassen sollte, Kapitalien der aus Frankreich vertriebenen Ordenskongregationen nutzbringend anzulegen. Am besten ist seine Tätigkeit durch folgendes gedruckte Zirkular ersichtlich gemacht, das er in vielen Exemplaren an Offiziere, Beamte und Geistliche in katholischen Ländern sandte:

„Euer Hochwohlgeboren! Die weitgehenden, inneren Umwälzungen, welche sich in Frankreich in den letzten drei Jahren vollzogen haben und welche zu der gewiß traurigen Trennung der Kirche vom Staat geführt haben, sind aller Welt genügend bekannt. Es ist hier nicht am Platze, diese Tatsachen zu erörtern, durch welche die Lage der katholischen Kirche in Frankreich für längere Zeit unmöglich gemacht wurde. Fast alle heiligen Orden und Kongregationen wurden schonungslos vertrieben und mußten ins Exil wandern, denn die Akzeptierung der neuen Lage wäre einem Selbstmord gleich gewesen, ihr Verbleiben in der Heimat zwecklos, denn es wurde ihnen durch Entziehung der Mittel und Rechte die Möglichkeit genommen, weiter zu wirken. Wie bekannt, konfiszirte der Staat alle unbeweglichen Güter der Kirche und Orden und nur die — allerdings sehr bedeutenden — Kapitalien konnten gerettet und im Auslande in Sicherheit gebracht werden. Zur Fortsetzung des heilsamen Wirkens der Orden und Kongregationen, welche der ganzen Menschheit gewidmet und nicht an bestimmtes Land gebunden sind, ist aber jetzt vor allem erste Bedingung: Beschaffung sicherer Jahresrenten. Behufs dessen müssen natürlich die vorhandenen Kapitalien nutzbringend angelegt werden. Es würde aber gegen Bestimmung der Besitzer und der von ihnen verfolgten Sache sein, sich in ungewisse Unternehmungen einzulassen, im Gegentheil, es wurde beschloffen, die Kapitalien mit relativ kleinem Nutzen anzulegen, demzufolge seit einem Jahre diese Fonds nutzbringend als Darlehen in allen katholischen Ländern vergeben werden, selbstverständlich nur an Katholiken und nur an solche Personen, welche entweder durch ihre Stellung, Verhältnisse, Lebenswandl oder durch Vermögensobjekte eine dem heiligen Zwecke entsprechende Sicherheit bieten können. Außer den diesen Anforderungen entsprechenden Personen jeden Standes wurden die Disziplinarkorps aller katholischen Länder für Placierung dieser Darlehen auch ausersuchen, und nach den bis-

herigen Ergebnissen ist es außer Zweifel, daß jeder die segensreichen Wirkungen dieses Entschlusses würdigt und für sich nach Möglichkeit in Anspruch zu nehmen bestrebt ist. Das Hauptaugenmerk ist bei Kapitalplacierungen auf folgendes gerichtet: genügende Sicherstellung, hilfsbietende nützliche Verwendung, Rettung aus Wucherhänden, Bewirklichung materieller Rang-ertheit, möglichst geringe Zinsen, unwahrnehmbare Rückzahlung, Sicherstellung durch Lebensversicherung auf Todesfall, ohne Agenten, ohne Vorkosten.

Euer Hochwohlgeboren werden höflichst ersucht, im Bedarfsfalle sich auch vertrauensvoll und mit genauer Befolgung der hier anbei mitgetheilten Instruktionen an das unterfertigte Sekretariat — für Italien, Desterreich, Ungarn, Bayern — zu wenden, welches ihnen zu Diensten stehen wird. Hochachtungsvoll: Die ausschließliche Repräsentation für Bayern, Desterreich und Italien: Alfredo Sens, Casa Fibiella, Roma, Via del Babuino 35. — Die Anträge werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens erledigt und liquidirt.“

Die sehr guten Bedingungen haben viele Geldbedürftige bewogen, sich an die Stelle in Rom zu wenden. Sodann trat der „Generalsekretär Sens“ mit ihnen in Korrespondenz, die bezweckte, die Petenten zum Abschluß der die Summe auch für den Todesfall sicherstellenden Lebensversicherung zu bewegen. Ding der Petent darauf ein, so erhielt er eine Promesse. Diefelbe kam den Petenten per Nachnahme des Betrages für die Affekuranzprämie zu. Die Summe wurde auch von vielen vertrauenden Leuten gezahlt. Als Ort der Liquidierung der Darlehenssumme war ohne nähere Adresse Wien angegeben. Hatte einmal ein Geldbedürftiger diese Affekuranzabschlußprämie bezahlt, so ließ der „Generalsekretär“, dem es lediglich um Entlohnung dieser Summe zu tun war, nichts mehr von sich hören. Im Sicherheitsbureau häuften sich die Anklagen gegen Sens. Es wendete sich an die Polizeibehörde in Rom. Von dort traf die Antwort ein, daß schon von verschiedenen Seiten Anzeigen über Schwindelacten durch Sens an die Polizei in Rom gelangt sind, daß ein Mann, der sich Alfred Sens meldete, tatsächlich durch mehrere Wochen in der Via Babuino 35 gewohnt hat, jedoch vor kurzer Zeit von dort verschwunden ist. Er wird beschrieben als 23 Jahre alt, von hoher Statur, schwächlich, mit blassem Gesicht, blondem Haar und blondem Schnurrbart. Er trug sich sehr elegant und sprach französisch mit deutschem Akzent.

Vom Landeskulturreale des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 2. Februar 1909.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 1. Februar 1909.

Auftrieb: 3351 Ochsen, 607 Stiere, 628 Kühe, 54 Büffel, zusammen 4640 Stück, davon zirka 730 Stück Beinvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 83—96, 2. Qualität von 63—82, 3. Qualität von 54—62; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 66—98, 2. Qualität von 49—85, 3. Qualität von 44—52; galizische Ochsen: 1. Qualität von 75—86, 2. Qualität von 60—74; Stiere: 1. Qualität 72—86, mittel und mindere Qualität von 55—70; Kühe: 1. Qualität von 69—82, mittel und mindere Qualität von 50—68; Büffel: 36—46; Beinvieh: 2. Qualität 34—56.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleich zur Vorwoche um 861 Stück Rinder mehr aufgetrieben.

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Ester.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Gestalt war schlank und biegsam, wie eine Weiße und doch von einer sanften Fülle, die jedes Männerauge entzücken mußte. Ihr Wesen war still und freundlich, oft aber weinte sie und war so melancholisch, daß man fürchten mußte, sie werde noch tiefsinnig werden. Wir begleiteten sie nach dem damals einsam und verlassen im Walde stehenden Schloß. Nur noch Martin, der vertraute Diener des Grafen, der später Parkwächter geworden ist, war mit uns.

Im Schloß lebte Edith vollständig zurückgezogen. Wir durften mit Niemandem über ihre Anwesenheit sprechen. Ich allein bediente sie und mein Mann und Martin besorgten den übrigen Haushalt. Der damalige Deconomiedirektor mußte allein von ihrer Anwesenheit, durch ihn empfangen wir die Befehle des Grafen und die reichliche Bezahlung. Ediths Stimmung ward immer schwermüthiger. Sie glaubte sterben zu müssen.

In ihrer schottischen Heimat soll ja die Krankheit der Schwermuth sehr verbreitet sein. Auch soll es dort Leute geben, denen durch das sogenannte zweite Gesicht die Zukunft eröffnet wird, welche Gabe sie aber halb wahnsinnig machen soll. Diese unselige Gabe schien auch Edith verlehren zu sein, sie wurde wenigstens durch die schamhaftesten und traurigsten Ahnungen erschreckt und gängstigt.

Es war im Winter des Jahres 1814, als der Graf zum ersten Mal nach Schloß Oldensloe kam.

Edith lag krank zu Bett. Ich war Tag und Nacht um sie beschäftigt.

Der Graf begrüßte sie auch. Aber ich bemerkte sogleich, daß seine Gesinnung in Bezug auf Edith sich sehr geändert hatte. Er gab die strengsten Befehle, Ediths Aufenthalt und die etwaige Geburt eines Kindes geheim zu halten. Dann reiste er wieder ab und am Tage darauf wurdest du geboren.

Mit atemloser Spannung hatte ich ihrer Erzählung ge-

lauscht. Als sie jetzt erschöpft innehielt, ließ ich ein rasches „Weiter! Weiter!“ hervor.

„Ja, du sollst alles wissen,“ fuhr sie fort. „Höre nur. Am Tage nach deiner Geburt ließ uns der Deconomiedirektor rufen. Edith lag an einem heftigen Fieber darnieder, wir zweifelten alle an ihrem Aufkommen. Der Deconomiedirektor eröffnete uns im Namen des Grafen folgendes: Mein Mann sollte Förster in diesem Revier, damals eines der unzugänglichsten, werden, mit einem Gehalt, der dem eines Oberförsters gleichkam. Dafür sollten wir den Sohn Ediths als unser eigenes Kind ausgeben und bei der nächsten Pfarre anmelden. Wenn Edith, wie nicht zu erwarten, genesen sollte, würde man ihr sagen, daß ihr Kind gleich nach der Geburt gestorben sei. Später wollte der Graf noch besser für uns sorgen, wir sollten dann eine Stelle in der Residenz erhalten und sorgenfrei leben können.“

Mein Mann ging sofort auf diesen Vorschlag ein. Ich zögerte, indessen war die Anerbietung so verlockend, daß ich schließlich meine Einwilligung gab. Wir zogen in das einsame Waldhaus und nahmen dich mit. Nach einigen Wochen meldeten wir dich als unser Kind bei dem Pfarrer an und du wurdest als unser Kind auf den Namen Gundolar Decker getauft. Niemand kümmerte sich darum, wann und wo da geboren. Der Graf war ärgerlich, daß wir dir seinen Namen gegeben hatten, aber es war nichts mehr zu ändern.“

„Und was wurde aus meiner Mutter?“ fragte ich mit bebender Stimme.

„Das ist das Traurigste an der Geschichte,“ entgegnete sie. „Sie genas körperlich von ihrer Krankheit, aber ihr Geist blieb zerstört, ebenso wie ihre Schönheit vernichtet war. Sie lebte in tiefster Einsamkeit im Schloße weiter, nur bedient von Martin und seiner Frau. Zuweilen sah ich sie und wenn sie dann ihre lichten Stunden hatte, dann weinte sie herzzerbrechend und schaute mich an, ich möchte ihr ihren Sohn wieder verschaffen, den man ihr geraubt. Sie glaubte nicht an den Tod ihres Kindes; sie behauptete auch, daß sie durch eine regelrechte Heirat mit deinem Vater verbunden sei. Wir hielten das für krankhafte Einbildung — denn in Wirklichkeit hatten wir anfangs die Erzählung des Grafen von seiner heimlichen Ver-

mählung nicht geglaubt — aber mit der Zeit sind mir noch Bedenken aufgestiegen und ich glaube jetzt auch fest an diese Heirat. Der Martin, der damals in England stets um den Grafen war, machte zuweilen ganz seltsame Andeutungen. Der Martin erhielt auch alles, was er wollte. Er muß jetzt ein reicher Mann sein, seine Kinder sind alle gut versorgt. — Nun weißt du alles.“

„Nein, nicht alles,“ stieß ich mit halberstimmter Stimme hervor. „Meine Mutter lebt auch?“

„Ja — sie ist die weiße Frau, von der so viel gefabelt wird. Aber sie ist vollständig wahnsinnig.“

Wir branten die Augen von verhaltenen Tränen. „Und mein Vater?“

„Oh, er lebte in der Residenz und heiratete zwei Jahre nach deiner Geburt die jetzige Frau Grafin, die ihm ein großes Vermögen zubrachte.“

„Und weiß die Gräfin...“

„Ich glaube, sie weiß, daß du der Sohn ihres Gatten und der unglücklichen Edith bist. Deshalb lebt sie so zurückgezogen hier im Schloß, um selbst über das Geheimnis wachen zu können.“

Erschöpft sank sie in die Kissen zurück und schloß die Augen. Ich wollte sie noch mehr fragen, aber ich sah, daß ihre Kraft zu Ende war.

„Morgen, morgen,“ flüsterte sie mir zu, „wenn ich noch lebe.“

Du kannst dir vielleicht nicht vorstellen, in welche Gemüthsverfassung diese Mittheilungen meiner Pfl-gemutter mich versetzten. Du weißt ja nicht, daß ich von jeher von einem zügellosen falschen Ehrgeiz besetzt war, daß ich alle in Rang über mir stehenden Menschen, alle die in Glanz und Reichtum lebten, beneidete, ja fast haßte. Anstatt meinen Ehrgeiz zu befriedigen und mir durch Fleiß und fortwährendes Streben eine höhere Stelle im Leben zu verschaffen, hatte ich das Erbteil, welches Franz Decker mir hinterlassen, durch törichte Prahlereien, auch Großtun und Neugierigkeiten verschwendet, sodaß ich jetzt fast nichts mehr besaß, als meinen Gehalt.

Und jetzt mußte ich erfahren, daß ich der Sohn des

Bei flauem Geschäftsverkehre wurden gegen die Vorwoche Primaftallmasssorten um 2 Kronen, Mittel- um 3-4 Kronen, mindere Sorten um 2 Kronen per 1 Zentner billiger gehandelt.

Stiere und Viehvieh konnten bei ziemlich regem Geschäftsverkehre die vorwöchentlichen Preise gut behaupten.

Eigenberichte

St. Leonhard a. W. (Spende.) Der hochgeehrte Herr Landesingenieur Wilhelm Niedl, Ebenbürger von St. Leonhard am Wald und Windhag, spendete jeder Gemeinde 100 K. Tausend Dank!

(Goldene Hochzeit.) Ein alter Rabegyhdiener, ein allbekannter Musikus, hält in Scheiblaurens Gasthaus seine goldene Hochzeit.

Da wird sich der Herr Sebastian Eibl mit seiner holden Hälfte Maria lustig drehen.

Die angegebene Hochzeit ist am 15. Februar.

Amstetten. (Vom Lastzuge überfahren.) Auf gräßliche Art kam Donnerstag nach 6 Uhr abends in der hiesigen Bahnhstation der 31 jährige Revisionskloster der Staatsbahnen Johann Brunnbauer ums Leben. Bei Ausübung seines Dienstes wurde der Unglückliche infolge Ausgleitens auf dem schlüpfrigen Boden von einem im Verschleichen begriffenen Lastzug erfasst, eine Strecke weit mitgeschleift und dann mit derartiger Wucht weggeschleudert, daß er schwer verletzt liegen blieb. Der entseztlich zugerichtete Brunnbauer wurde in das Stationsgebäude transportiert, wo ihm der sofort herbeigekommene Stadt- und Bahnarzt Dr. Karl Schicklberger Notverbände anlegte. Der Unglückliche hatte mehrere Knochen- und Beinbrüche sowie schwere innere Verletzungen erlitten. Er wurde in das hiesige Spital übertragen, wo er noch im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

Opponitz, am 4. Februar 1909. (Südmart.) Am Sonntag den 7. d. M. um 5 Uhr nachmittags hält die hiesige Südmartortgruppe ihre Hauptversammlung ab. Nach Abwicklung der Tagesordnung wird Herr Dr. Fritz Gaugusch über die „Ethik des nationalen Gedankens“ sprechen. Gäste herzlich willkommen. Heil!

Weyer a. d. Enns, am 4. Februar 1909. (Theater.) Am Freitag den 29. Jänner gab das Waidhofner Theater-Ensemble im Saale Bachbauer die reizende Operette „Frühlingsluft“. Der Besuch war ein ziemlich guter, obwohl das Publikum wieder befürchtet hatte, daß die Vorstellung, sowie einige Tage zuvor, abgesagt werden würde. Drei hier noch unbekannt gewesene Kräfte, Fräulein Irma Walter, Herr Pistol und Herr Konah wirkten bei dieser Vorstellung mit. Fräulein Poppé gab die Hanni. Die beliebte Soubrette erlang auch in dieser Vorstellung durch ihr flottes, humorvolles Spiel großen Beifall. Fräulein Irma Walter, gerade von längerer Krankheit genesen, hatte an Stelle der Frau Milch, welche aus dem Ensemble geschieden ist, die Partie der Emilie übernommen. Im Anfange merkte man Fräulein Walter einige Unsicherheit in der Tonbildung an, die sich aber später ganz gab und ihre wohl ausgebildete Stimme und ihr vornehmes, elegantes Spiel in bester Weise zur Geltung kommen ließen. Es ist zum wundern, daß das Fräulein bisher in größeren Operettenrollen so wenig Verwendung fand. Fräulein Lotte Frank war als Baronin von Croisé in Gesang und Spiel ebenfalls ganz auf der Höhe

der Situation. Herr Pistol und Herr Konah erzielten durch ihr wohlbedachtes, humorvolles Spiel große Heiterkeit. Beide Herren sind ganz hervorragende Kräfte, die wir immer gern an unserer Bühne hören werden. Als Dr. Landmann war Herr Direktor Kollet sehr gut. Eine ganz besondere Leistung bot auch Frau Müller als Frau Quilbein. Besonders ihr sicheres Spiel und ihre gute Mimik machen die Darstellerin sehr sympathisch. Das Publikum hat sich an diesem Abende recht gut unterhalten.

Am Montag wurde das Lustspiel „Vori Bollinger“ aufgeführt. Gehört schon eine ziemliche Geduld dazu, den leeren Inhalt des Stückes, das eigentlich nur aus einer einzigen Rolle, der „Vori Bollinger“ besteht, an sich vorübergehen zu lassen, so konnte man sich auch nicht mit der Art und Weise, wie Fräulein Poppé gerade diese Rolle auffasste, befreunden. Gewiß ist dieselbe sehr schwer und man kann dem Fräulein zu ihrem Gedächtnisse nur gratulieren, aber Fräulein Poppé hat die Vori entschieden zu stark karikiert. Dadurch ging das bißchen Effekt, das gerade durch diese Rolle hervorgebracht werden kann, verloren. Solche „Niese“-Rollen wollen eben gut studiert sein, wenn sie wirken wollen. Im Uebrigen unterhielt sich das Publikum in einzelnen Szenen ganz gut und zeichnete Fräulein Poppé, die an diesem Abende stark beschäftigt war, durch reichen Beifall aus.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ball-Seide

von K 1-15 an per Meter, feine Neuheiten. Franko und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Korkbrand gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

MÖBEL J. SPIRA WIEN VII. Siebersterngasse 1 und 2. Ecke Breitgasse.

Nur erstklassige Erzeugnisse! Hotel- u. Villeneinrichtungen. Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.

Was ist Kufeké? Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden praktischen Verzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magenkrankte Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Knochen- und Muskelformbildung, regt die Verdauung und ist im Gebrauche billig.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN. Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Atmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Günstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasserzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Ans Waidhofen.

** Evangelischer Gottesdienst findet Sonntag den 7. Februar um 9 Uhr vormittags im Rathauskaale statt.

** Personales. Ingenieur August Jelinek, Bau-Oberkommisar und Vorstand der k. k. Bahnerhaltungs-Sektion Waidhofen a. d. Ybbs ist nach Wien in das k. k. Eisenbahn-Ministerium berufen worden.

** Verein zur Hebung der Sommerfrische. Am Montag den 8. Februar findet um 7 Uhr abends im Gasthose Inzüh die Jahres-Hauptversammlung des Vereines zur Hebung der Sommerfrische für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Sollte die für 7 Uhr anberaumte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um 8 Uhr eine zweite mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Teilnehmer statt. Zur Behandlung gelangen folgende Punkte: 1. Verlesung des letzten Protokolles; 2. Berichte der Vereinsfunktionäre; 3. Bericht der Rechnungsprüfer; 4. Voranschlag pro 1909; 5. Neuwahl der Vereinsleitung; 6. Ulfällige Anträge. Ueber den Wert, welchen der Verein zur Hebung der Sommerfrische für unsere Stadt und Umgebung hat, wird sich wohl niemand, am wenigsten aber die p. t. Wohnungsvermieter und die Geschäftsleute im Unklaren sein. Es ist daher auch Pflicht derselben, an der Versammlung recht zahlreich teilzunehmen, um dortselbst eventuelle Anträge zu stellen oder Wünsche vorzubringen. Die Vereinsleitung kann nur dann in erprießlicher Weise für die Sommerfrische wirken, wenn sie der tatkräftigsten Unterstützung der Mitglieder sicher ist. Im Interesse der Sache ergeht daher an die Mitglieder die

Grafen Oltensloe war, vielleicht, ja ganz gewiß der rechtmäßige Erbe seines Namens und seiner Reichthümer, denn ich war überzeugt, daß meine Mutter das Opfer eines schändlichen Betruges geworden und ich der legitime Sohn des Grafen war. Mein Ehrgeiz, meine Phantasie verführten mich, die Vermutung meiner Pflegemutter und die Behauptung einer Wahnsinnigen für Wahrheit zu nehmen und darauf meine Zukunftspläne zu bauen.

Ich bestürmte den folgenden Tag meine Pflegemutter mit Fragen, doch die alte Frau wurde immer schwächer, so daß sie mir keine Auskunft mehr geben konnte, und nach drei Tagen starb sie.

Der einzige Mund, der von dem Verbrechen, das gegen mich und meine Mutter begangen war, Zeugnis ablegen konnte, war-sich immer verstummt.

Doch nein, noch lebte ein Mensch, der sogar noch mehr wissen mußte als meine Pflegemutter: der Parkwächter Martin! Martin war damals ein etwa fünf- und- zwanzig-jähriger Mann, dem die Schlaueit und Reicheit aus den kleinen, verschmitzten Augen leuchtete. Er bewohnte damals, wie jetzt noch den alten Teil des Schlosses. Kurz nach seiner Ankunft auf Schloß Oltensloe hatte er sich mit einem Mädchen, welches aus Frankreich stammen sollte, verheiratet. Seine Söhne besuchten Gymnasium und Universität, seine Tochter heiratete einen Kaufmann in Hamburg. Er lebte in günstigen Verhältnissen, was sich kein Mensch erklären konnte. Jetzt mußte ich den Grund seiner Wohlhabenheit!

Mit den Menschen verkehrte er wenig, ebenso seine Frau, die der deutschen Sprache kaum mächtig war. Wie ein Cerberus beobachtete er den Park, zu dem er niemanden Zutritt gewährte.

Als ich unvorsichtig genug, ihn geradezu nach den Umständen meiner Geburt fragte, geriet er in furchtbaren Zorn und schalt mich einen Narren und Dummkopf. Dann wies er mir die Tür und drohte, wenn ich nicht gehen würde, den Oberförster und den Deconomie-direktor herbeizurufen, die mir den Weg schon weisen sollten.

Zähneknirschend entfernte ich mich. Tagelang ging ich mit mir zu Räte, was ich beginnen sollte. Da ließ mich der Ober-

förster Bickert, den du ja auch noch gekannt hast, rufen und sagte mir folgendes:

„Durch den Martin haben die Frau Gräfin erfahren, daß ich von meiner wahren Herkunft durch meine Pflegemutter unterrichtet sei. Es sei richtig, ich sei der illegitime Sohn des verstorbenen Grafen und jener unglücklichen Engländerin, die jetzt wahnsinnig im Schlosse liege. Ich solle mich jedoch wegen des Schicksals meiner Mutter nicht sorgen, die Gräfin lasse ihr nichts abgehen und trage selbst die beste Sorge für die Unglückliche. Man habe mich bei meiner Geburt den Förstersleuten in der besten Absicht übergeben. Meine Mutter sei damals schon wahnsinnig gewesen, ich hätte doch nicht bei ihr bleiben können. Das Vergehen des Grafen solle nicht beschönigt werden; es bereite der Gräfin selbst den schwersten Kummer. Sie wolle gern gut machen, was ihr Gemahl verbrochen, aber Geschenes könne sie nicht ungeschehen machen. Sie wolle fernerhin für mich und wenn ich eine Familie gründete, für diese in der wohlwollendsten Weise sorgen. Sollte ich indessen töricht genug sein, die Geschichte verlautbaren zu lassen oder erst gar gerichtliche Schritte anzustreben, dann würde sie der Sache ihren Lauf lassen, aber die Hand gänzlich von mir abziehen und mich ihres Dienstes entlassen. Der Oberförster setze wohlmeinend hinzu, daß mir ein Prozeß nichts helfen könnte.“

Ich erbat mir einige Tage Bedenkzeit. Ruhelos ging ich umher, aber ich wußte mir keinen Rat. Als dann der Oberförster nochmals auf mich einrang und mir die Vorteile auseinandersetzte, welche mir aus meiner Zügsamkeit in den Willen der Gräfin entstehen sollten, da willigte ich ein, denn ich sah, daß ich gegen die Umstände nichts ausrichten konnte.

Die Folge war, daß ich einen bedeutend höheren Gehalt als die anderen Förster bezog.

Um jene Zeit lernte ich meine Mutter kennen. Ich war, wie du weißt, bedeutend älter, aber meine Mutter war eine so liebliche Erscheinung, daß ich mich leidenschaftlich in sie verliebte. Ein Leben mit ihr schien mir jetzt das größte Glück, alles andere versank dagegen, so auch der Gedanke an meine Abkunft. Wir heirateten, und genossen einige Jahre des ungetrübtesten Glückes. Freilich, in meiner Seele lebte der Gedanke an meine

vornehme Abstammung insgeheim immer weiter und verstimmte mich oft und machte mich launisch. In einer unbewachten Stunde gestand ich meiner Mutter das Geheimnis meines Lebens und fragte sie um Rat, was ich tun sollte. Sie aber lachte mich aus und meinte, wir könnten auch ohne den Grafentitel glücklich sein.

Ihre leichtfertige, aber im Grunde genommen ganz richtige Auffassung ärgerte und verstimmte mich noch mehr. Ich lebte mich wieder mehr und mehr in den Gedanken hinein, durch einen Prozeß meine legitime Abkunft von dem Grafen beweisen zu wollen und ich beging die Torheit, einen Beter meiner Frau, den Advokaten Karl Lippold, in das Geheimnis zu ziehen und ihn um Rat zu fragen.

Lippold ging mit einem wahren Feuereifer in die Sache ein. Er zog Erkundigungen über Erkundigungen ein, wofür ich ihm bedeutende Summen zahlen mußte. Meine Mutter erfuhr es und wurde unwillig; ich entgegnete ihr heftig, zum ersten Male kam es zwischen uns zu einem ernsthaften Streit.

Nach einem Jahre erklärte mir Lippold, daß ein Prozeß zu keinem Resultat führen könne, wenn ich nicht noch mehr Argumente anführen könnte. Auch kostete der Prozeß eine große Summe Geldes, die ich wohl kaum aufzubringen vermöchte. Dann machte er mir den Vorschlag, durch die Drohung, die ganze Geschichte zu veröffentlichen, von der Gräfin eine große Geldsumme zu erpressen.

Mit Verachtung wies ich seinen Vorschlag zurück. Ich war kein Erpresser und Schwindler, konnte ich nicht auf rechtmäßige Weise in den Besitz des mir gebührenden Namens gelangen, so lag mir am Gelde gar nichts.

Ich entzweite mich mit Lippold, der mich verächtlich und über meine Dummheit lachend, verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte, sich an der Versammlung recht zahlreich zu beteiligen und durch Anregungen verschiedener Art die Tätigkeit der Leitung zu unterstützen.

Genossenschafts-Versammlungen. Sonntag den 7. Februar 1909 findet um 1 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Johann Wöll eine außerordentliche Generalversammlung der Bekleidungs-Genossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs statt. — Dienstag den 9. Februar 1909 findet um 1 Uhr nachmittags im Hotel Hierhammer eine Generalversammlung der Genossenschaft der Gastwirte und Brauer des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs statt.

Sängerkränzchen. Heute Samstag den 6. Februar 1909 findet im Saale des Gasthofes „zur Traube“, Wehrerstraße, das vom Männergesangsverein Waidhofen an der Ybbs veranstaltete Sängerkränzchen statt. Karten zu demselben sind im Vorverkauf bei Herrn Albert Herzog, Buchhändler, Unterer Stadtplatz, sowie am Abende an der Kasse erhältlich. Familienkarten 5 Kronen, Einzelkarten 2 Kronen.

Jahreshauptversammlung der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe in Waidhofen an der Ybbs des Vereines Südmärk. Am 2. Februar l. J. fand im Glasalon des Gasthofes Inzführ die ordentliche Jahreshauptversammlung der obgenannten Ortsgruppe statt. Trotzdem an diesem Abende ein geradzug abschreckendes Wetter mit gewaltigem Schneesturm herrschte, war der Besuch doch ein ausgiebiger, denn der Glasalon des Gasthofes Inzführ war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Obfrau der Ortsgruppe, Frau Emma Scherbaum, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache und hiß alle Erschienenen, insbesondere den Geschäftsführer der Südmärk, Herrn Schriftsteller Viktor Heeger, wärmstens willkommen. Fräulein Kamilla Nowak verlas hierauf die Verhandlungschrift der gründenden Versammlung, welche am 6. Jänner 1908 stattgefunden hatte. Hierauf erstattete die Obfrau den Tätigkeitsbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe auf eine reiche und fruchtvolle Arbeit zurückblicken kann. Der Bericht fand vollen Beifall, insbesondere wurden mit wahrer Freude jene Ausführungen begrüßt, welche das Mitwirken der deutschen Frauen und Mädchen an der nationalen Schularbeit zum Inhalt hatte. Der mit warmer Begeisterung in so schöner Sprache vorgetragene Bericht erntete ungeteilten Beifall. Im Vereinsjahre hat die Ortsgruppe ein Mitglied, Frau Anna Bayer, durch den Tod verloren; der Nachruf, den die Obfrau der Verstorbenen widmete, wurde von den Anwesenden zum Zeichen der Teilnahme stehend angehört. Den Bericht über die Koffagebarung erstattete Fräulein Emilie Feigl. Derselbe erbrachte den Beweis, daß die Ortsgruppe schon im ersten Jahre ihres Bestandes eine Einnahme von K 528.60 zu verzeichnen hat. Auf Antrag von Frau Marie Pich wurde der Zahlmeisterin Fräulein Feigl der Dank für die Mithewaltung ausgesprochen und die Entlastung erteilt. In Vertretung des Verbauschusses konnte Frau Josefina Pokerschnigg berichten, daß die Ortsgruppe derzeit hundertvierundzwanzig Mitglieder zähle. In warmen Worten trat die Berichterstatterin dafür ein, daß für den elben Zweck des Vereines Südmärk vor allem auch die Frauen und Mädchen mitwirken müssen. Auf einstimmigen Beschluß wurde hierauf der Ausschuss durch Zuruf wieder gewählt; demselben gehören an die Frauen: Emma Scherbaum, Johanna Bartenstein, Josefina Pokerschnigg, Marie Pich, Dr. Altmeyer, die Fräulein Kamilla Nowak, Emilie Feigl, Rosa Altmeyer, Josefina Hirschele, Resi Inzführ. Auf Antrag von Frau Josefina Feigl wurde dem Ausschusse für seine Mithewaltung der wärmste Dank ausgesprochen, worauf Herr Schriftsteller Heeger das Wort zur Festrede ergriff. Wer die herrlichen, an Inhalt so reichen Worte Heeger's, der schon seit mehr als 15 Jahren in den vordersten Reihen unserer nationalen Kämpfer steht, hörte, konnte sich des Eindruckes nicht verschließen, daß hier ein Mann mit warmführenden Herzen und unbeeuglicher Tatkraft für die Größe und Stärke des deutschen Volkes mit Begeisterung einträte. Ausgehend von den Anfängen der deutschen Geschichte wies der Redner nach, daß die alten Germanen durch ihre Sittenreinheit, durch ihre Tatkraft den übrigen Kulturvölkern weit überlegen waren; darin lag auch ihre Kraft, an welcher die Eroberungslust der alten Römer scheiterte. Mit knappen, klaren Umrissen wurde gezeigt, daß das deutsche Volk in allen Wandlungen der Geschichte aufrecht blieb, so lange es die Ideale der Vorfahren, Sittenreinheit, strenge Manneszucht und Liebe zum gemeinsamen Volkswohle nicht verließ. Wenn in unseren Tagen leider so häufig von dem Rückgang unseres Volkstums berichtet werden muß, so trägt das deutsche Volk großenteils selbst die Schuld daran, denn vielfach schon sind wir abgewichen von der deutschen Einfachheit, welche die Grundlage unserer Kraft ist, an Stelle der Begeisterung trat vielfach schon eine Gleichgültigkeit in nationalen Fragen, welche unseren Söhnen das Vordringen so leicht macht. Hierauf schilderte der Redner die Aufgaben der deutschen Frauen und Mädchen in nationaler Hinsicht. Hier ist der deutschen Frau wie auch dem deutschen Mädchen das weiteste Gebiet für segensreiches Walten gegeben. Die deutsche Mutter pflanzt in das Herz ihrer Töchter ein festes Nationalbewußtsein und eine unerschütterliche Grundlage für deutsche Ehrlichkeit. Die deutsche Frau kann durch Pflege der Mithewerzigkeit im wahrsten Sinne des Wortes segensbringend wirken für Familien von armeren Volksgenossen. Das deutsche Mädchen wirke mit ihrem gewaltigen Einflusse ansehnend und begeisternd auf den deutschen Jüngling, damit er treu zur Sache seines Volkes stehe. Die Berichte über die Tätigkeit der Südmärk durch Ankäufe von Grund und Boden, durch Gewährung von reichen Unterstützungen an die Fersentaler in Tirol, denen ein Wollenbruch warb und Gut genommen hatte, kurz die ganze Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete wurden mit voller Genugtuung entgegengenommen. Geschlossen wurde die Rede mit folgenden Worten: „Jede Ortsgruppe der Südmärk sei ein Haus der Eintracht für alle Deutschgegnen; wir fragen

nicht, was bist du, was hast du, sondern wie bist du, bist du deutsch und ehrenhaft, dann bist du uns herzlich willkommen; verschließen wollen wir uns für alles, was undeutsch ist. Wenn wir in diesem Sinne schaffen, kann es uns nie fehlen. So entwickle sich auch die Frauen- und Mädchenortsgruppe der schönen Eisenstadt Waidhofen zu einem herrlichen Baue. Seien wir stets eingedenk unserer Pflicht als Deutsche, stehen wir in Treue zum deutschen Volke, was auch die Zukunft bringen mag.“ Der langandauernde Beifall bewies, daß die begeisterten Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Der weitere Verlauf der Versammlung gestaltete sich überaus herzlich; daß auch der nationalen Pflicht in finanzieller Hinsicht nicht vergessen wurde, ist selbstverständlich. Die Frauen- und Mädchenortsgruppe kann mit berechtigtem Stolz auf diesen Abend zurückblicken; möge sie sich für alle Zukunft so schön weiter entwickeln, wie im ersten Jahre ihres Bestandes.

Südmärk. Sonntag den 24. Jänner l. J. wurde ein kleiner Absteher nach Opponitz unternommen. Der Tag war so herrlich, daß die Meisten die Wanderung zu Fuß durch das schöne Ybbetal unternahmen und nur wenige die Bahn benützten. Die mit der Bahn in Opponitz Eingetroffenen wurden von der dortigen Südmärk-Ortsgruppe auf das herzlichste begrüßt. Nach einem kleinen Spaziergange durch Opponitz sammelten sich die Opponitzer und Waidhofer in Herrn Wickenhauers Gasthause, woselbst zuerst die dortigen Werkstätten mit Herrn Professor Scherbaum eine auf ihre Standesinteressen sich beziehende Sitzung abhielten. Hierauf entspann sich eine sehr gemütliche Unterhaltung; leider mußte viel zu bald aufgebrochen werden, um beim Brudwirt, Herrn Brauner, auch noch ein Tröpfchen zu kosten. So verging bei Gesang und Klavierspiel die bis zur Abfahrt so knapp bemessene Zeit viel zu schnell. Es wurde allgemein der Wunsch laut, öfters mit der Opponitzer Südmärk-Ortsgruppe zusammen zu kommen. — Der am Montag den 25. Jänner in Herrn Anton Reschbauers Gasthause abgehaltene Wanderabend war sehr gut besucht und verlief äußerst gemütlich. Dem Keller und der Küche des Gastgebers gebührt alles Lob. Montag den 8. d. M. findet der nächste Wanderabend in Herrn Kornmüllers Gasthause in Zell statt.

Gefellige Zusammenkunft der Mitglieder des christlichen Arbeiter- und Volksvereines sowie Gesinnungsgenossen Sonntag den 7. Februar 4 Uhr nachmittags in Herrn Leopold Zwettlers Gasthause.

Schlussfeier der Strickgesellschaft. Am Mittwoch den 10. d. M. findet im Gasthose des Herrn Josef Nagel eine Schlussfeier der Strickgesellschaft statt. Die Einladungen zu dieser Feier, mit der ein schönes Programm verbunden ist, sind bereits ergangen.

Stimmen aus dem Publikum. Es sind in letzter Zeit eine Reihe von Anfragen an unsere Redaktion gelangt, in welchen wir um Auskunft gebeten wurden, ob die im Vorjahre angeregte Gründung einer Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des österreichischen Gewerbe und Handels ganz in Vergessenheit geraten sei, oder ob man die Gründung derselben absichtlich unterlassen wolle. Wir bemerken hiezu, daß wir der Anfrage Raum geben, jedoch nicht in der Lage sind, darüber eine bestimmte Auskunft zu erteilen, da es doch in erster Linie Pflicht der Interessenten wäre, dieser Frage näher zu treten.

Stadttheater. Sonntag den 7. Jänner finden auf unserer Bühne zwei außergewöhnliche Aufführungen statt. Nachmittags halb 4 Uhr bei ganz kleinen Preisen für Groß und Klein die Gesangsposse „In tausend Angsten“. Im zweiten Akte große Oper, inszeniert, dirigiert und aufgeführt vom Waidhofer Liebling Fritz Pistol. Abends 8 Uhr zum erstenmale die reizende Operette von Zeller „Der Obersteiger“ mit Fritz Pistol in der Hauptrolle. Die Damenhauptrollen liegen in den Händen des Fräulein Thea Poppé und Lotte Frank. Das Repertoire der nächsten Woche verspricht großartig zu werden. Der neu engagierte J. Operettentenor Richard Gerold vom Stadttheater in Völs trifft bereits heute ein, so auch die Lokalfoubrette Lisa Forst, welche sich durch ihre Schönheit und großes Talent in jedem Engagement im Sturme die größten Sympathien des Theaterpublikums erworben hat. Kräfte wie die I. Soubrette Thea Poppé, die Soubrette Lisa Forst, die Sängerin Lotte Frank, die komische Alte Anna Müller, einen jugendlichen Komiker wie Herr Fritz Pistol, Tenoristen Richard Gerold, Komiker Kurt Ronay u. haben nur gute Stadttheater aufzuweisen. Die drei besten Operettennovitäten Liebeswälder, Fidele Bauer, Bus oder Madel kommen in diesem Monat noch zur Aufführung. Die Direktion ersucht die ausständigen Abonnements auszunutzen, da die Spielaison bald zu Ende ist.

Stadttheater. Zum Benefiz des Herrn Direktors Kollet wurde am Samstag den 30. Jänner das Schönthaus'sche Lustspiel „Lori Pollinger“ gegeben. Das Stück, welches am Wiener Bürgertheater mit großem Erfolge gegeben wird, ist eigentlich nur für die Niese geschrieben, die auch, trotz aller Seltsamkeit des Stückes als Lori Pollinger große Erfolge erzielt. In Waidhofen gab Fräulein Poppé diese Rolle. Fräulein Poppé ist gewiß eine ganz vortreffliche Soubrette, die uns schon manche Probe ihres schönen Könnens geliefert hat. Aber bei Uebernahme dieser Rolle hat sie sich offenbar überschätzt, denn ihre Lori Pollinger wurde ganz anders gebracht, als es der Verfasser des Stückes gedacht hat und Frau Niese tatsächlich durchführt. Fräulein Poppé hat mit Uebernahme dieser Rolle allerdings gezeigt, in welcher kurzen Zeit man eine Rolle, die fast das ganze ausmacht, erlernt, aber sie hat so viele eigene Mache und Extrapotes dazugegeben, daß von der Schönthaus'schen Lori nichts übrig geblieben ist, als der Name. Lori Pollinger ist gewiß eine verrückte Person, die sich einbildet, ein Theaterstar zu sein, aber sie ist gewiß kein Hanswurst, wie sie uns von Fräulein Poppé vorgeführt wurde. Diese unrichtige Auffassung der Rolle hat den ganzen Inhalt des ohnehin handlungarmen Stückes ganz erdrückt und bei dem Publikum

Ermüdung und Langeweile statt Heiterkeit hervorgerufen. Wenn wir Fräulein Poppé auf diesen ihren Irrtum aufmerksam machen, so geschieht dies im Interesse einer objektiven Kritik, der sich auch Fräulein Poppé, die ja gewiß eine der schätzbaren Kräfte des Ensembles ist, beugen muß. Daß sie in physischer Beziehung ein Stück Niesenarbeit geleistet hat, mag zu ihrem Lobe hervorgehoben werden. Herr Direktor Kollet gab den Leutnant M. Kuller mit guter Auffassung und erntete sehr großen Beifall. Herr Direktor Kollet erhielt mehrere schöne Ehrengaben. Die Damen Frank, Walter, Steinmann, Schiller und Walden, sowie die Herren Pistol und Herr Ronay lösten ihre Aufgaben in bester Weise. Herr Ronay scheint ein ganz vorzüglicher Komiker zu sein, den wir ja Gelegenheit haben werden, in anderen Stücken zu hören. Das am Mittwoch den 3. Februar aufgeführte Lustspiel „Der phlegmatische Ehemann und seine Kantippe“ soll recht gut gefallen haben, war aber nur sehr schwach besucht. Allerdings mag hierzu wohl auch das ganz erbärmliche Wetter beigetragen haben.

Veteranenball. Am Montag den 1. Februar veranstaltete das hiesige Militär-Veteranenkorps im Gasthose Nagel einen Ball, der einen in jeder Beziehung animierten Verlauf genommen hat. Der Besuch war trotz des ungünstigen Wetters ein recht guter, die Stimmung bis zum Morgengrauen eine sehr ungezwungene und gemüthliche. Die Stadtkapelle spielte sehr fleißig und flott und Küche und Keller des Gasthofes Nagel ließen nichts zu wünschen übrig. Man kann dem Vereine zu seiner schönen Unterhaltung nur gratulieren.

Kath. Gesellenvereinstheater. Der rührige kath. Gesellenverein veranstaltete am Sonntag den 31. Jänner in den Saalkalitäten des Gasthofes Bauernberger eine Theatervorstellung, bei welcher die reizende Nestroy'sche Posse „Der Tallisman“ zur Aufführung gelangte. Der Besuch war aus allen Kreisen der Bevölkerung ein so massenhafter, daß es der Vereinsleitung fast unmöglich wurde, die Besucher unterzubringen. Als äußerst glücklich muß die Ober der Vereinsleitung bezeichnet werden, in den Theatervorstellungen nun auch Damen mitwirken zu lassen. Der erste Versuch hat sich glänzend bewährt und dürfte für den veranstaltenden Verein ein Ansporn sein, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Wer die an schönen Gedanken so reiche, aber in Bezug auf die Sprache äußerst schwerfällige Nestroy'sche Posse „Der Tallisman“ näher kennt, wird rückhaltlos zugeben müssen, daß es ein Wagnis ist, dieselbe von Dilettanten durchzuführen zu lassen. Aber das Wagnis ist glänzend gelungen und der Erfolg war ein durchschlagender. Die Hauptrolle des „Titus Feuerfuch“ hatte Herr Karl Weizinger, ein bewährter Dilettant und ganz famoser Regisseur, inne. Herr Weizinger darf sich schmücken, eine Leistung vollbracht zu haben, die jedem guten Berufsschauspieler Ehre gemacht hätte. Sehr große Heiterkeit erzielte Herr Weizinger mit einem Kuplet, in welchem er der ersten Mitwirkung weiblicher Kräfte bei den Aufführungen des kath. Gesellenvereines gedachte. Ein geborenes Schauspielertalent ist aber unstreitig Fräulein Plett, welche die Rolle der Gärtnerwitwe Baumscher gab. Ihre Leistung war ein Kabinettstück einer Dilettantenarbeit. Fräulein Plett ist nicht nur äußerst rollensicher, sondern bekundet auch in Spiel und Mimik eine Routine, die auf den Zuschauer erquickend wirkt. Jedenfalls hat sich das Publikum an ihrer hervorragenden Leistung vom Herzen erfreut und ihr auch, ebenso wie Herrn Weizinger, den Dank durch rauschenden Beifall quittiert. Vornehm in Erscheinung und Spiel war Fräulein Wigt Luger als „Frau von Cyprussen“. Die etwas spröde und nicht dankbare Rolle wurde von Fräulein Luger, die nebenbei bemerkt eine hübsche, imposante Bühnenercheinung ist, mit viel Geschmack und der nötigen Eleganz durchgeführt. Ein Bild des Lebreiches bot das schöne Töchterchen des Herrn Kunstmühlbeger Franz Joz, Fräulein Rosa Joz als „Emma von Cyprussen“. Obwohl das Fräulein noch nicht viel mit den weltbedeutenden Brethern zu tun gehabt hat, zeigte auch sie in der Auffassung ihrer Rolle einen gut entwickelten Geschmack, der von ihr als Dilettantin noch das Beste für die Zukunft erwarten läßt. Unverkennbares Schauspielertalent verrät auch Fräulein Marie Fuchs, die als liebe- und ränkelsüchtige Kammerfrau Konstantia soviel Geschick bewies, daß man zweifeln mußte, eine Dilettantin vor sich zu haben. Fräulein Fuchs hat übrigens schon zu wiederholtenmalen bei den Vorstellungen im Kloster Proben ihres ausgesprochenen Schauspielertalentes abgelegt. Wenn wir, dem Theaterzettel gemäß, Fräulein Fanny Jahn unter den Debütantinnen an letzter Stelle nennen, so geschieht das in gewisser Absicht. Als Sänfchekörnerin Salome spielt sie im Stücke eine mehr oder minder verachtete Rolle. Der Theaterbesucher läßt sich leicht von schönen Toiletten u. zu Gunsten der Darstellerin beeinflussen. Fräulein Jahn bot mit ihrem brandroten Haare, das sie übrigens mit ihrem Ideale Feuerfuchs später zum Stücke führte, nicht das Bild einer Beauté, wie man sie so gerne auf der Bühne verehrt, aber ihr Spiel, das an Innigkeit und Natürlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, stellte sie wohl in die erste Reihe der Darsteller. Auch Fräulein Jahn wird stets eine wertvolle Stütze des kath. Gesellenvereinstheaters sein. Eine recht gelungene Figur bot Herr Johann Fero als „Fuzerlern“. Was uns an diesem einfachen, schlichten Arbeiter besonders gefiel, war sein einfach-natürliches Spiel, sein großartiger Dialekt und sein erquickender Humor, denn nicht nur seine Worte, sondern jedes Zwinlern der Augen und jede Handbewegung verraten. Herr Fero hat so ein Stück Stradi-Natur in sich, die sich gerade in dieser Rolle am besten offenbart. Eine recht gute Figur bot auch Herr Karl Jahn als „Monsieur Marquis“. Den Bierversilberer „Spund“, das Prototyp des gutmütigen Prozen, gab Herr Alois Möst mit viel Geschick und gutem Humor. Die anderen, kleineren Rollen waren durchwegs gut besetzt. Das Publikum hat sich köstlich amüsiert und lachte nicht mit Beifall.

Eine zweite, am Feiertag erfolgte Aufführung desselben Stückes hatte denselben durchschlagenden Erfolg. Herr Kooperator Brinich, die Seele der Theateraufführungen, kann auf die beiden, so schön verlaufenen Abende mit Stolz zurückblicken. Es wäre wünschenswert, wenn sich der kath. Gesellenverein zu einer dritten Aufführung herbeilassen würde.

Kath. Gesellenvereinstheater. Auf vielseitiges Verlangen wird morgen Sonntag den 7. Februar die Nestroy'sche Posse „Der Tallisman“ noch einmal aufgeführt.

Unfall. Am Mittwoch nachmittags wurde ein von einem hiesigen Fleischhauer angekaufter Stier von Lug gegen Waidhofen getrieben. Ein starker Fleischhauer und ein Lehrling führten das Tier, dem man zur Vorsorge die Augen verbunden hatte. Gegenüber dem Böhlerwerk wurde das Tier durch ein vorüberfahrendes Gefährt scheu, schlugerte den Lehrlingen zur Seite, riß den Fleischhauer, der auf dem Platze ausrutschte, zu Boden, durchbrach das Straßengeländer und sprang den gewiß über 10 Meter hohen Felsenabhang zur Ybbs hinab, wo es zwischen einer Felsenpartie mit gebrochenem Weine liegen blieb. Der Fleischhauer löste das Tier sofort, worauf es mittels eines aufgestellten Kranes heraufgezogen und zur Stadt befördert wurde.

Ueberfall? Samstag nacht wurde ein Arbeiter der Brandstätter'schen Säge in verletztem Zustande aufgefunden. Es verbreitete sich sofort das Gerücht, der Arbeiter sei von bisher noch unbekanntem Tätern überfallen, niedergeschlagen und seines Geldes beraubt worden. Obwohl ein Raubanfall wirklich nicht ausgeschlossen ist, scheint diesem aufgebauhten Falle vielleicht doch eine andere Wahrheit zugrunde zu liegen. Der Arbeiter, der sich übrigens an keine Details des Ueberfalles erinnern will, dürfte mit anderen Arbeitern in Streit geraten und niedergeschlagen worden sein. Bei dieser Gelegenheit dürfte er sich die Verletzung am Kopfe zugezogen haben. Daß man ihn seiner Barschaft von zuka 6 Kronen beraubt und die leere Brieftasche wieder in die Hosentasche gesteckt habe, klingt sehr unwahrscheinlich. Die Polizei macht alle Anstrengungen, den Fall aufzuklären.

Wetter. Der Februar hat mit gewaltigen Witterungs-umschlägen eingesezt. Auf eine Reihe sehr kalter Tage folgte Montag u. d. Dienstag heftiger Schneefall und Sturm, dem aber bereits Mittwoch und Donnerstag Regen und Tauwetter folgte. Die Straßen befinden sich in einem desparaten Zustande. Schwerverkehr können nur mit großer Mühe weiter und müssen vielfach doppelte Bespannung benötigen. Durch den reichen Schneefall und den darauffolgenden Regen dürfte aber wenigstens der Wassernot, die sich schon sehr fühlbar gemacht hat, abgeholfen worden sein.

Elektrizitätswerk. Donnerstag gegen 5 Uhr ergab sich eine Störung des Betriebes. Nachdem schon vormittags der Eisstoß auf der Ybbs abgegangen war, kam gegen 1/2 5 Uhr nachmittags ein neuerlicher Eisstoß mit viel Holz vermischt, welcher den Grobtreiben durchbrach und das Flußbet mit Eis und Holz verlegte und den Feinrechen verlegte, so daß die Turbinen stillstanden. Die bereits im Betriebe befindliche Dampfmaschine verlor infolge der augenblicklichen Ueberlastung die Spannung und es mußte der Betrieb unterbrochen werden, bis es gelang, den Feinrechen freizulegen und die Spannung der Dampfmaschine sich wiederholte. Die Unterbrechung währte ungefähr 1/2 Stunden. Es steht ein bedeutendes Hochwasser in Aussicht.

Berichtigung. In unserem Adreßbuche wurde irrthümlicher Weise bei der Wafenermeisterin die alte Firma Amalte Müller angegeben, soll jedoch heißen Franz Xaver Ziegler, Waidhofen a. d. Ybbs.

Die ihrem Bezirksvertreter Herrn Ferdinand Wimmer, Amstetten, Neuhäuser Weiden 1, die Vollmacht entzogen hat. Derselbe erscheint nicht mehr berechtigt, Besitzungs-Abschlüsse oder Gelddeträge in Empfang zu nehmen.

Gefunden wurde ein Gebetbuch und ein Anhängel. Beides in unserem Geschäftslokale von den Verlustträgern in Empfang zu nehmen.

Das idealste moderne Waschmittel heißt Persil. In dem dritten Teil der bisherigen Zeit und mit weniger Brennmaterial hat jedermann seine Wäsche blendend weiß. Persil enthält keinerlei Chlor oder sonstige Säuren, ist garantiert unschädlich und dient zur Schonung der Wäsche. Persil ist im gleichen Maß eine Wohltat am großen Wochtag, wie es zur Wäsche einer kleinen Familie geradezu gesucht wird.

Ball-Kalender.

Touristen-Kränzchen. Samstag den 6. Februar 1909 findet um 8 Uhr abends ein Touristen-Kränzchen in Frau Bauernbergers Saallokaliäten statt. Veranstalter vom Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Sänger-Kränzchen. Der Männergesangsverein in Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Samstag den 6. Februar 1909 im Gasthose des Herrn Josef Nagel ein Sänger-Kränzchen. Anfang 8 Uhr abends. Ein allfälliges Reinerträgnis wird dem Saalbauфонде des Vereines zugewendet. Der Kartenverkauf findet in der Buchhandlung des Herrn A. Herzog statt.

Ball der Bauern und Bauernburschen. Sonntag den 7. Februar 1909 findet in Frau Marie Kuffarth's Gasthaus in Ybbsitz ein Ball der Bauern und Bauernburschen statt. Eintritt 1 Krone.

Kath. Gesellenvereinsball. Sonntag den 14. Februar 1909 findet in Frau Bauernbergers Saallokaliäten ein Ball des kath. Gesellenvereines statt.

Bauernball. Sonntag den 14. Februar 1909 findet in Herrn Josef Schneckenleitners Gasthaus in St. Georgen am Reith ein Bauernball statt. Beginn 7 Uhr abends.

Handels-Kränzchen. Die Kaufmannschaft in Verbindung mit den Angestellten in Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Mittwoch den 17. Februar 1909 im Saale des Herrn Josef Nagel ein Handels-Kränzchen. Anfang 8 Uhr abends. Ein allfälliges Reinerträgnis wird dem Kaiser-Jubiläums-Krankenhausbau gewidmet. Der Kartenverkauf findet ab 10. Februar 1909 bei den Herren Rudolf Hirschmann und Julius Ortner statt.

Sänger-Kränzchen. Samstag den 20. Februar 1909 veranstaltet der Arbeiter-Gesangsverein Fortschritt in Frau Bauernbergers Saallokaliäten ein Sänger-Kränzchen. Anfang 8 Uhr abends.

Burschenball. Faschingssonntag den 21. Februar 1909 findet in Herrn Reitbauers Gasthauslokaliäten in Waidhofen a. d. Ybbs ein Burschenball statt. Anfang 8 Uhr abends.

Grünoberball. Sonntag den 21. Februar 1909 findet im Gasthause des Herrn Karl Forster in Oberland ein Grünoberball statt. Anfang 7 Uhr abends.

Vom Bächerlisch.

Schule und Haus. Elternzeitung zur Förderung der Erziehung und des Unterrichts. Geleitet unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von Eduard Jordan. Wien VIII., Josefsgasse 12 Lehrhaus. 26. Jahrgang 1909. Probeheft franco.

Soeben ist die 2. Nummer dieser vortrefflich geleiteten und vorzüglichlichen Elternzeitung erschienen und sie steht an Reichthum des Inhaltes der ersten Nummer nicht nach. Aus dem Inhalte des Februarheftes: Dichter als Erzieher. — Die Entwicklung der menschlichen Kultur. — Geistige Erziehung: Kindererziehung. — Gesundheitspflege: Vom Schlittschuhlaufen. — Aus der KindereWelt: Schulfördervereine. — Gesellige Bestimmungen: Bereinigung der Kinder (Schüler) an Vereinen und Versammlungen. — Beurteilungen: 1. Werke für die Jugend. 2. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: „Seine Mutter“. (Fortsetzung.) — Den Großen für die Kleinen: Winternot. — In das Stammbuch eines Handwerkers

Allen, denen es am Herzen liegt, ihre Kinder zeitgemäß zu erziehen, sei diese pädagogisch wertvolle Zeitschrift aufs wärmste empfohlen. Der Name Jordan bildet für die Gediegenheit des Blattes, dessen Preis von 1 Krone für das Vierteljahr geradezu lächerlich gering erscheint.

Finanzieller Wochenbericht.

Für Bankaktien herrscht auf dem Markte lebhafter Neigung. Sie findet ihre Begründung in der Erwartung sehr günstiger Rechnungsabschlüsse, wenn auch der Abschluß der Depositenbank nicht vollkommen befriedigt hat. Man rechnet auf eine glänzende Bilanz der Kreditanstalt und zieht auch noch in Erwägung, daß die bedeutenden Kurssteigerungen von Aktien, die sich im Portefeuille der Kreditanstalt befinden, für das Institut latente Reserven in bedeutendem Umfange schaffen.

Eisenbahn- und Transportaktien waren lebhafter mit Rücksicht auf die günstig beurteilten Verstaatlichungschancen und im Hinblick auf die Beendigung des Boykottes in der Türkei. Wenn auch durch die Schließung des Parlaments dessen Tätigkeit vorläufig unterbrochen erscheint, so ist doch die Chance gegeben, daß in der Zwischenzeit die Bedingungen für eine reguläre parlamentarische Tätigkeit geschaffen werden. Durch Beendigung des Boykottes profitieren namentlich Schiffahrtsaktien.

Der Industrie-Aktienmarkt zeigte auf einzelnen seiner Effektegebiete eine starke Lebhaftigkeit. Dies gilt speziell von Zementaktien, für deren günstige Beurteilung die steigende Nachfrage und die günstige Chance für die Erneuerung des Kartells entscheidend war. Lebhafter

Nachfrage begegneten Perlmoofer, Solleschauer und Königshofer Zementaktien. Auch auf dem Gebiete der Kohlenaktien fehlte es nicht an lebhafterer Bewegung. Während aber österreichische Kohlenaktien mit Rücksicht auf das projektierte neue Berggesetz rückgängig waren, erfreuten sich ungarische Kohlenaktien und darunter namentlich die Aktien der ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Gesellschaft besonders lebhafter Nachfrage.

Aus aller Welt.

Gräßlicher Selbstmord eines Leutnants.

Aus Brzemyel, 1. d. M. wird uns berichtet: Der Leutnant Ludwig Staniewicz des 57. Infanterieregiments verübte einen furchtbaren Selbstmord. Er begoß den Fußboden seines Zimmers sowie sämtliche Einrichtungsgenstände mit Naphta und zündete es an. Als die Flammen emporlohten, stürzte er sich in dieselben. Auf den Boden des Zimmers hatte der Unglückliche scharfe Patronen gestreut, welche unter furchtbaren Detonationen explodierten. Als die Nachbarn das Zimmer mit Gewalt öffneten, hatte der Selbstmörder bereits ernstliche Brandwunden erlitten. Er wurde in das Truppenhospital transportiert, starb jedoch bald darauf.

Sehnsucht nach dem Adel.

Ein reicher Ungar, der seinen bürgerlichen Namen gern mit einem adeligen vertauscht hätte, ist in Uizza das Opfer eines Hochstaplers geworden, der sich für einen österreichischen Baron ausgab. Die italienischen Blätter melden hierüber folgendes: Seit Juli des Vorjahres hatte der 35 jährige Heinrich Sparna aus Ungarn, ein sehr vermöglicher Mann, in Uizza Aufenthalt genommen. Er entstammt einer begüterten bürgerlichen Familie, sein Ehrgeiz ging jedoch dahin, geadelt zu werden. Am leichtesten hoffte er sein Ziel durch Adoption zu erreichen. In Uizza lernte er einen sehr eleganten Herrn kennen, der sich ihm als der österreichische Baron Krabe Loebel vorstellte und mit dem er bald eng befreundet wurde. Herr Sparna machte seinem neuen Freunde gegenüber kein Hehl aus seiner Sehnsucht nach dem Adel. Der Baron versprach, ihm behilflich zu sein und erhielt als Honorar für seine Bemühungen den Betrag von 20.000 frank zugesichert. Tatsächlich gelang es auch dem Baron, nach langem Suchen eine Dame ausfindig zu machen, die sich angeblich bereit erklärte, Herrn Sparna zu adoptieren. Es war dies die Witwe nach dem holländischen Baron Heinrich Hayden van Hausen. Und eines Tages überreichte der Baron seinem Freunde eine Reihe holländischer Dokumente mit der Mitteilung, daß er adoptiert worden sei und somit endlich das Ziel seiner Wünsche erreicht habe. Glückstrahlend händigte ihm Herr Sparna die ausbedungenen 20.000 frank ein.

Bald danach reiste Baron Krabe Loebel plötzlich aus Uizza ab, ohne seine weitere Adresse anzugeben. Und er hatte gute Gründe hiefür. Denn als der geadelte Ungar seine Dokumente zum erstenmale verwenden wollte, erfuhr er zu seinem größten Schrecken, daß dies lediglich die Papiere des verstorbenen Barons Hayden van Hausen seien und daß von einer Adoption kein Wort darin stehe. Die Witwe nach dem holländischen Baron hatte auch nie an eine Adoption gedacht, da sie sich inzwischen neuerdings mit einem bürgerlichen namens Brunier vermählt hatte und daher zu jener Adoption gar nicht mehr berechtigt war. Der „Baron Krabe Loebel“ hatte sich jene Papiere von ihr nur für wenige Tage geliehen. Der betrogene Ungar erstattete gegen den Schwindler die Strafanzeige.

Ein hübsches Monatszimmer

Im 1. Stock, mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Lungen- und Halskranke, Asthma-leidende, überhaupt alle, die an Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- u. Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- u. Bronchialkatarrhen, Lungenstippen-Affektionen usw. leiden, sollen nicht verärgern, sich über meinen Kräutertee einen ausführlichen Bericht gratis und franco kommen zu lassen. **E. Weidemann, Liebenburg (Harz).** Ueber 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen. U. a. schreibt:

Herr Wilt. Smits in G. Da ich Ihren Tee über zwei Jahre mit dem besten Erfolge gebraucht und deshalb von der guten Wirkung überzeugt bin, bitte ich Sie, mir 15 Pakete zu senden. 616 8-5

Gegen **Husten** und Heiserkeit nehme man **Dr. Sedlitzkys = Gasteiner = Zirbelkiefer-Bonbons** in Beuteln zu 30 Heller. In Waidhofen zu haben bei **Josef Wuchse,** Delikatessenhandlung. 884 20-9

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
AMSTETTEN
Hauptplatz 23.
408 0-13

Der Allgemeine Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.
WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVIII. Beheimgasse 38
übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.- bis K 2000.- mit **5%** und über K 2000.- mit **4 3/4%**
Baussteuer zahlt die Anstalt. **Kürzeste Rückzahlungsfristen.**

Wie werde ich

energisch?

Eine vollständige Anleitung zur Heilung von Energielosigkeit, Zerstreuung, Niedergelagenheit, Schwerkmut, Hoffnungslosigkeit, Angst zu ändern, Gedächtnisschwäche, Verdauungs- und Darmstörungen, allgemeiner Nervenschwäche usw. von **Dr. med. W. Gebhardt.**

Ein Wegweiser für **jung und alt.**
Preis K 6.-, gegen Nachnahme K 6.50.
M. Ratzer, Wien V. Zentaplatz 7. 729 3-1



(früher Neustein's Elisabeth-Pillen)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält kostet nur 2 Kronen ö. W. Bei Vorauszahlung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung ohne Rolle.



Man verlange **PHILIPP NEUSTEIN'S** abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ mit rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Einballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „Heil. Leopold“
Wien, I., Plankengasse 6.

Rheumatismus, Gicht, Neuralgien und Frostleiden

verursachen oft unerträgliche Schmerzen. Zur raschen Beruhigung und Stillung derselben, zur Aufsaugung der Anschwellungen und Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke und Beseitigung des Kribbelgefühles wirkt überraschend sicher das

CONTRHEUMAN

Wortmarke für (Mentholsalicyliertes Kastanienextrakt)

beim Einreiben, Massieren oder in Umschlägen.
1 Tube 1 Krone, 547 13-6
Bei Voraussendung K 1 50 wird 1 Tube
" " " 5.- werden 5 Tuben franko geschickt
" " " 9.- " 10 "

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.
Achtung auf den Namen des Praeparates und des Erzeugers!
DEPOTS IN APOTHEKEN.

Ueberraschende Neuheit!
Keine Sorge am Waschtage durch

Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert **unschädlich** und **ungefährlich!**
Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche.
Spart Arbeit, Zeit und Geld!
Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!
Einmal verwendet — immer gebraucht.
Allein, Erzeuger in Oest.-Ung. **Gottlieb Voith, Wien III/1.**
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
727 0-2

Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht

der Ausblick auf den schönsten und grössten Park von Wien mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen etc. 200 Zimmer von 1 bis 8 Kronen, Service und elektrisch. Licht inbegriffen, Transmel-Quartiere. — Allerlei und größte Bequartierung nach Uebereinkommen beim Schneeberg-Aspangbahnhof, Landstraßer Gürtel 27. Telefon 9262.

vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof.
604 0-8

M. Paul, Apotheker, Waidhofen a. d. Ybbs.

3-4 Kronen täglich ständiger Verdienst

durch Maschinstrickerei im Hause für mein Unternehmen. Vorkenntnisse unnötig, Erlernung einfach und kostenlos, Entfernung Nebensache. Durch Anschaffung meiner konkurrenzlosen Schnellstrickmaschine. Sichere Existenz. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Prospekt von

Strumpfwaren-Hausindustrie **Andreas Muzjak**
Wien VII., Neubaugasse 76/20. 627 4-4

Sunlight Seife

richtig angewendet bringt bei fadellosem Ausfall der Wäsche eine wesentliche Arbeits erleichterung und Arbeitsverkürzung mit sich.

Man reibe die Wäschestücke leicht, aber vollständig mit Sunlight-Seife ein, rolle sie fest zusammen und lasse sie in einem Wascheimer, knapp mit Wasser bedeckt, 2 Stunden liegen; falls es die Beschaffenheit der Wäsche erfordert, auch etwas länger. Darauf wasche man die Stücke mit der Hand durch und spüle sie sorgfältig in reinem, lauwarmen Wasser. Nach dem Auswringen zum Trocknen aufgehängt, gleicht das Linnen dem Weiß des frischgefallenen Schnees.

Man unterlasse das viele Reiben, da die Sunlight-Seife auf Grund ihrer vorzüglichen Eigenschaften allen Schmutz allein löst und sämtliche Zusätze entbehrlich macht.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbarnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbarnys Nachfolger)** „zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Welf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs, 53324-11

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbarnys Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 34 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Verstopfung und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73-75.

Feigen Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Honneberg** zu haben.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais. Königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Ein 40 jähriger Witwer

mit Geschäft und einigen tausend Kronen wünscht mit Fräulein oder Witwe sich zu verehelichen. Zuschriften unter „Stück 27“ postlagernd Waidhofen a. d. Ybbs bis 10. Februar. 735 3-1

Eine Bedienerin

ehrl. und anständig, wird zur Hausarbeit gesucht. Vorzustellen bei Frau Anna Paul. 736 0-1

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holzlage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klosett mit Wasserspülung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 737 0-1

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ist sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz 41. 738 0-1

Flechten- und Beinwundenfranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis. — Apotheker E. W. Koller, Altona-Bahrenfeld. 734 3-1

Zitherunterricht.

Anna Müller erstattet die höfliche Anzeige, daß sie ab 1. Februar l. J. den Zitherunterricht wieder aufnimmt und bittet die geschätzten Einwohner von Waidhofen und Umgebung, ihr dasselbe Vertrauen entgegenzubringen wie in den abgelaufenen 2 1/2 Jahren. Auskünfte werden erteilt Unterer Stadtplatz 26. 712 3-3

Prima

Buchen-Scheiter

hat abzugeben die

Milo Weitmann'sche

Forstverwaltung Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs. 558 1-6

Anzeige.

Gefertigter beehrt sich, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeigle zu erstatten, daß sich seine Filiale vom 1. Februar 1909 ab bei Gottfried Frieß Wwe. befindet.

Es bietet sich mir jetzt auch Gelegenheit, meinen geschätzten P. L. Kunden meinen besten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen abzustatten mit der Bitte, auch in der neuen Filiale ihren Bedarf in Tafelessig und Essigessenz zu decken.

Hochachtungsvoll

Ignaz Großauer

Essig-Erzeuger.

730 2-2

„Donnerwetter, tadellos!“

wird jede Dame rufen, wenn sie

Triumpfala - Korsett

getragen, da selbes wirklich eine noch nie dagewesene Spezialität ist.

Eine festgeschürzte Dame ist zu bedauern. Sie kann sich nicht bücken, ja nicht einmal beugen. Die Triumpfala gestattet der Dame alle Körperbewegungen, weil das Material allen Bewegungen nachgibt. Die Preise übersteigen nicht die der gewöhnlichen Mieder.

Alleinverkauf

Alois Sträusslberger, Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt 4.

726 3-2

Zahn-technisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

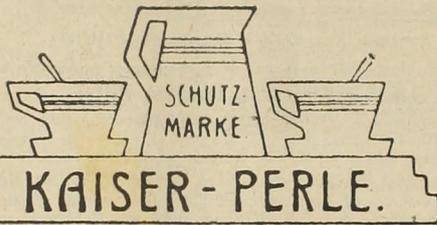
Zähne and Gebisse

in Gold, Platinum und Kunstschmelz. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulatorapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Vereinen Wiens bürgt für die gebliebenste und gewissenhafteste Ausführung.

Hochfeinste Kaffee-Mischung



(früher Frühstück-Perle)

nur zu haben bei 739 5-1

Jos. Wolkerstorfer, Unt. Stadt.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715 10



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefert aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Freiwillige gratis und franko.

549 13-5

Bei Keuchhusten

und bei anderen Arten des Krampfhustens der Kinder und Erwachsenen bewährt sich nach ärztlichen Berichten als wertvolles und wirksames Praeparat das

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—

10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III, Nr. 203.

ERHÄLTlich IN ALLEN APOTHEKEN.

Achtung auf den Namen des Praeparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



548 13-9

Ich sage Ihnen es giebt wirklich nichts besseres an Wohlgeschmack, Farbekraft und Ausgiebigkeit als den Kaiserkaffee = Zusatz

von Adolf J. Litze in Linz a. D.



Advertisement for Liniment. Capsici comp. and Anker-Bain-Expeller. Includes text: 'Schutzmarke: „Anker“', 'Liniment. Capsici comp.', 'Anker-Bain-Expeller', 'ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit untrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.'